über einen späteren Verbleib ihrer Sammlung zu informieren.

- Sammlungen, die Material erhalten, über das publiziert worden ist, sollten im allgemeinen an Museen gelangen oder solchen Institutionen zumindest angeboten werden. Ebenso ist mit Doubletten zu verfahren. Der Aufbau von Landesbelegsammlungen wird angestrebt.

6. **Datenerfassung**

- Die bei der faunistischen Arbeit gewonnenen Daten sollen für das „Erfassungsprogramm für faunistische und floristische Daten" NATIS verfügbar gemacht werden. Dies ermöglicht einen einfachen Datenaustausch innerhalb der Faunisten und zwischen Faunisten und Behörden.
- Eine Weitergabe von Daten unterliegt den Bestimmungen des Eigentums- und Urheberrechts. Sie hat ohne Einverständnis des Urhebers zu unterbleiben.
- Für wissenschaftliche Arbeiten (z. B. Erstellen von Referenzartenlisten/ Checklisten oder von Verbreitungskarten/Verbreitungsatlanten) werden die Daten von den Urhebern den Arbeitsgemeinschaften kostenlos zur Verfügung gestellt.
- Für Naturschutzzwecke (z. B. Erarbeiten von Roten Listen, Mitarbeit bei NSG-Ausweisung) werden die verfügbaren Daten von den Arbeitsgemeinschaften den Behörden kostenlos zur Verfügung gestellt.
- Soll mit den von den Urhebern oder den Arbeitsgemeinschaften übernommenen Daten eine Arbeit ausgeführt werden, die einen finanziellen Gewinn zum Ziele hat, muß dies dem Urheber mitgeteilt und mit ihm ein Ausgleich vereinbart werden.

Faunistische Arbeitsgemeinschaften in Hessen

Interessenten an faunistischer Arbeit in Hessen können sich an die in Tab. 1 (vorhergehende Seite) aufgeführten Organisationen und Kontaktpersonen wenden.

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Biol. Gerd Bauschmann
Naturschutz-Zentrum Hessen –
Akademie für Natur- und Umweltschutz
Sachbereich Wissenschaftlicher Naturschutz
Friedenstraße 38
35578 Wetzlar

Jahrbuch Naturschutz in Hessen 3: 255-258 Zierenberg 1998

Ulla Meyer

90 Jahre NABU HESSEN - mit Tradition ins 21. Jahrhundert

Auszug aus einem Referat anläßlich der Landesvertreterversammlung des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) – Landesverband Hessen - am 18.10.1998 in Wetzlar. An diesem Tage wurde Prof. Dr. Rüdiger Wagner, Schlitz, zum neuen Vorsitzenden gewählt.

"Angesichts der Endlichkeit unserer Erde und der Begrenztheit ihrer Schätze, im Bewußtsein der Schönheit der Schöpfung und in der Gewißheit, daß die heute lebende Generation Entscheidungen über eine lebenswerte Zukunft aller Menschen treffen muß, fordert der Naturschutzbund Deutschland (NABU), Landesverband Hessen e.V. eine Besinnung auf den umfassenden Schutz der Natur und unserer gemeinsamen Lebensgrundlagen." Das sind die Einleitungssätze zu unserem Programm "Naturschutz in einer endlichen Welt" vom 15. Okt. 1994.

Die Entwicklung des NABU Hessen in den vergangenen 90 Jahren ist im Rahmen des Deutschen Bundes für Vogelschutz (DBV) zu sehen. Als Lina Hähnle im Jahre 1899 den DBV gründete, gab es bei uns in Hessen zwar örtliche Vereine, die sich mit Vogelschutz beschäftigten, so z.B. den 1843 in Darmstadt gegründeten "Verein zum Schutze der Singvögel", aber noch keine hessenweite Vereinigung dieser Art.

1908 wurde der "Vogelschutzverein für das Großherzogtum Hessen" unter dem Vorsitz von Staatsrat Wilhelm Wilbrand und unter der Schirmherrschaft des Großherzogs von Hessen-Darmstadt gegründet. Dieses war der Geburtstag unseres Landesverbandes. Auch hatten sich zu diesem Zeitpunkt schon viele Vogelschutzgruppen in den Städten gebildet.

Im Jahre 1910 zählte der Verein bereits 1.640 Mitglieder, und ein Jahr später richtete man in Darmstadt die erste Geschäftsstelle ein.

Interessant ist auch, daß bereits im Jahre 1902 eine "Internationale Konvention zum Schutze der für die Land- und Forstwirtschaft nützlichen Vögel" verabschiedet worden war und 1905 der Vogelschutz für alle Forstämter des damaligen Großherzogtums Hessen angeordnet war.

Während der Kriegs- und Nachkriegszeit war die Tätigkeit des Vereins unterbrochen. Auf Staatsrat Wilhelm Wilbrand folgte als Vorsitzender Landesforstmeister Dr. h.c. Karl Hesse, zu dessen besonderen Verdiensten die maßgebliche Beteiligung an der Formulierung des im November 1931 verkündeten Hessischen Naturschutzgesetzes gehört.

1934 wurde der Hessische Verein auf Anregung von Lina Hähnle in den Bund für Vogelschutz aufgenommen. In diesem Jahr beginnt also unsere gemeinsame Geschichte mit dem heutigen NABU-Bundesverband.

Nach dem Krieg konstituierte sich 1949 die DBV-Landesgruppe Hessen neu, und Landesforstmeister Hesse übernahm wiederum den Vorsitz.

1952 wurde Landesforstmeister Leo Weisgerber zum Vorsitzenden gewählt. Er wirkte auch weit über

Hessen hinaus. Als 1964 die Nachfolgeorganisation des "Bundes für Vogelschutz" der "Deutsche Bund für Vogelschutz" neu gegründet wurde, wurde Leo Weisgerber zum 2. Vorsitzenden des Gesamtvorstandes gewählt. Während der Amtszeit Weisgerbers nahm die Zahl der DBV-Mitglieder in Hessen auf mehr als 25.000 Mitglieder zu, die in ca. 300 örtlichen Gruppen organisiert waren.

Um die Betreuung der Basis zu intensivieren, begann man in Hessen vor allem etwa seit 1967 mit der Gründung von Kreisverbänden. Allein im Jahre 1972 entstanden so z. B. 12 neue Kreisverbände.

Auch entwickelte sich in dieser Zeit eine fruchtbare Zusammenarbeit mit der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland. Auf Veranlassung von Sebastian Pfeifer wurde bereits im Jahre 1937 die Vogelschutzwarte Frankfurt gegründet, die zuerst nur für Hessen und später auch für Rheinland-Pfalz und das Saarland zuständig war. 1965 wurde er Präsident unseres Bundesverbandes. Das Herrenhaus auf Gut Sunder trägt übrigens seinen Namen.

In dieser Zeit setzte Willy Bauer sowohl im Vorstand des Landesverbandes als auch des Bundesverbandes wichtige Akzente.

Nach dem Ausscheiden Leo Weisgerbers im Jahre 1978 übernahm Forstdirektor Joachim Lütkemann den Vorsitz im Landesverband. 1980 übernahm Frau Dr. Sybille Engel den Vorsitz. Als Mitglied im hessischen Landtag und dessen Vizepräsidentin konnte sie viele Probleme des Natur- und Umweltschutzes direkt "in die Politik" tragen.

1980 verabschiedete der hessische Landtag das Hessische Naturschutzgesetz, und Frau Dr. Engel war in den vorausgehenden Verhandlungen und Debatten federführend. Während der Amtszeit von Frau Dr. Engel bekam der Landesverband erstmals eine Geschäftsstelle in der Frankfurter Str. 63 in Wetzlar. Auch dabei hat z.B. Willy Bauer entscheidend geholfen.

Nachdem sich im Februar 1984 Frau Dr. Engel aus privaten Gründen aus der Vorstandsarbeit zurückziehen mußte, werden die Geschäfte des 1. Vorsitzenden für eine Interimszeit von den beiden Stellvertretern Herrn Otto Diehl und Herrn Friedrich Wilhelm Georg geführt. Im Oktober 1984 wählte das oberste Organ des Landesverbandes, die Landesdelegiertenversammlung, Staatsminister a.D. Dr. Werner Best zum 1. Vorsitzenden.

In seiner Amtszeit wurde erstmals mit Peter Stühlinger ein hauptamtlicher Geschäftsführer eingestellt. Durch den Einsatz von Dr. Werner Best wurde es im Oktober 1985 möglich, eine Geschäftsstelle in den Räumen des NZH in Wetzlar, Friedenstraße 25 einzurichten. Zur Intensivierung der immens angewachsenen Arbeit standen 2 Bürohilfskräfte, 3 Zivildienstleistende sowie jeweils 1 bis 2 wissenschaftliche Mitarbeiter bzw. Mitarbeiterinnen zur Verfügung.

Aufgabenschwerpunkt waren damals u. a. das Ackerrandstreifenprogramm sowie die Programme zum Schutze des Weißstorchs und der Wiesenvögel und das Waldrandprogramm.

Im Jahre 1987 war die Zahl der Mitglieder in Hessen auf ca. 26.600 angestiegen, die in 470 örtlichen Gruppen organisiert waren. Das dürfte die höchste Mitgliederzahl sein, die der NABU-Landesverband bisher hatte.

Im Juli 1988 übernahm Ulrich Lang das Amt des Geschäftsführers von Peter Stühlinger.

Etwa seit 1978 kann man von einer "hessischen Naturschutzjugend" sprechen, einzelne Jugendgruppen gab es aber auch schon vorher.

Ein Ereignis von besonderer Bedeutung war der 1. Bundesjugendkongreß der Naturschutzjugend in Hessen in der Nähe von Erzhausen. Hans Otto Thorn als hessicher Landesjugendsprecher hatte dieses bundesweite Jugendtreffen hierher geholt. Jochen Flasbarth, unser jetziger Präsident, war damals Bundesjugendsprecher.

1988 gab es in Hessen 170 Jugendgruppen mit ungefähr 5.000 Mitgliedern. Um diese jugendlichen Natur- und Umweltschützer durch Seminare und Schulungsveranstaltungen in der praktischen Arbeit als auch in ihrer Organisation zu fördern, stand in der Landesgeschäftsstelle eine Arbeitsstelle, besetzt mit einem Zivildienstleistenden, zur Verfügung. Ihren Zivildienst leisteten in diesen Jahren u. a. Christoph Heinrich, Mark Harthun und Erik Meyer, die zum Teil auch heute im NABU eine wichtige Rolle spielen. Nachfolger Hans Otto Thorns als Landesjugendsprecher war Prof. Dr. Fritz Jauker. Er wurde am 08. April 1990 zum Nachfolger von Dr. Best zum 1. Vorsitzenden gewählt. Mit der Unterstützung seiner Stellvertreter Wolfgang Heimer und Karin Thum sowie Wiebke Schneider als Schatzmeisterin war Fritz Jauker angetreten, dem Verband ein anderes Profil zu geben und ihn auch vor einer sich anbahnenden Zerrissenheit zu bewahren.

Im August 1990 erfolgt auch in der Leitung der Geschäftsstelle eine ganz entscheidende Wende: Hartmut Mai übernahm mit viel Elan und Begeisterung die Funktion des Geschäftsführers und gab der Arbeit des Landesverbandes richtungsweisende Impulse.

Im Jahre 1992 wurde die Pressearbeit des Landesverbandes intensiviert, wobei sich der Informationsfluß innerhalb des Verbandes und auch der in die Öffentlichkeit wesentlich verbesserte.

Christian Rupp gelang es, die Themen unserer Arbeit einem breiten Publikum näher zu bringen. Presse und Rundfunk nahmen sich unserer Naturschutzthemen an, und die Mitarbeiter der Landesgeschäftsstelle waren immer öfters Ansprechpartner oder Interviewpartner für die verschiedensten Problemstellungen im Natur- und Umweltschutz.

Ein "highlight" des Jahres 1992 war ohne Zweifel die vom Landesverband Hessen ausgerichtete Bundesvertreterversammlung in Fulda, die auch von so prominenten Gästen wie dem damaligen Bundes-Umweltminister Klaus Töpfer und dem damaligen hessischen Naturschutzminister Jörg Jordan besucht worden war. Und nicht zu vergessen: Jochen Flasbarth wurde zum NABU-Präsidenten gewählt.

Auch an der bekanntesten Großveranstaltung in Sachen Naturschutz, dem "Deutschen Umwelttag" in Frankfurt/Main, war der NABU-Landesverband beteiligt. Aber die Natur- und Umweltschutzthemen fanden im Jahre 1992 in der Öffentlichkeit bei weitem nicht die erwartete Resonanz.

Als es nach zähem Ringen gelungen war, für die Landesgeschäftsstelle neue Räume in der Garbenheimer Straße 32 in Wetzlar anzumieten, konnte Geschäftsführer Hartmut Mai mit seinem bewährten Team Christian Rupp, Jutta Boos, Margot Blunk und den jeweiligen Zivildienstleistenden endlich aus der Enge der Friedenstraße in Räume ziehen, die ein geordnetes Arbeiten wesentlich erleichterten und den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein passendes Umfeld boten.

Zwei in der Öffentlichkeit sehr stark beachtete NABU-Bundestagungen fanden 1993 in Hessen statt:

- die Tagung zum Vogel des Jahres, dem Flußregenpfeifer und
- die Tagung "Naturnaher Wald".

Am 24. April 1994, wurde ein Grundsatzpapier des NABU Hessen mit dem Titel "Naturschutz in einer endlichen Welt" verabschiedet. Mit diesem Papier wollte sich unser Verband ein Programm geben, das die Grundsätze seiner Arbeit und den vollzogenen Wandel vom "Deutschen Bund für Vogelschutz" zum "Naturschutzbund Deutschland", LV Hessen, verdeutlichen sollte. Natur-, Arten-, Biotop- und Umweltschutz wurden als Grundlage der Arbeit festgelegt und entsprechend erläutert. Ein kleines Arbeitsteam mit Frau Dr. Helga Wünsch, Gerhard Eppler, Christoph Heinrich und Christian Rupp stand dem 1. Vorsitzenden Fritz Jauker bei dieser Arbeit zur Seite.

Die Ziele, die wir uns als NABU-Landesverband Hessen in diesen Leitsätzen gesteckt haben, dokumentieren sehr deutlich den Wandel der Verbands-Zielsetzung vom traditionellen oder auch klassischen Naturschutz zum ganzheitlichen oder modernen Naturschutz, der bereits im Mai 1990 durch die Änderung der Namensgebung unseres Gesamtverbandes von "Deutscher Bund für Vogelschutz" zum "Naturschutzbund Deutschland" vollzogen worden war.

Unser tatkräftiger Einsatz soll bewirken, daß Naturschutz auf der ganzen Fläche "stattfindet", daß die gesamte Tier- und Pflanzenwelt an all ihren Standorten erhalten wird. Dabei ist es ganz wichtig, daß biologische Vielfalt das Produkt menschlichen Wirtschaftens und menschlichen Verhaltens ist und nicht nur das Ergebnis aufwendiger Aktionen auf elitären Flächen. Die naturverträgliche, naturgemäße Land- und Forstwirtschaft auf den in Frage kommenden Flächen ist hierbei das Ziel unserer Bemühungen. Ich möchte gerne einen Punkt aus unseren Leitsätzen herausgreifen, weil er bestimmend und richtungsweisend für einen großen Teil unserer Arbeit in den vergangenen 4 - 5 Jahren ist. Ich zitiere: "Wegen der Bedeutung der Wälder für die Naturausstattung Hessens und wegen der internationalen Verantwortung Hessens für den Erhalt ihrer Zusammensetzung und ihres Arteninventars sind großflächige Waldschutzgebiete auf repräsentativen Standorten einzurichten."

Gerade auf dem Gebiet "Naturschutz im Wald" hat sich der NABU Hessen stark profilieren können, und das nicht nur hessen- sondern auch bundesweit. Christoph Heinrich hat mit der Erarbeitung der "Leitlinie Naturschutz im Wald" ganz Entscheidendes geleistet. Sein umfangreiches Gutachten zu den "Urwäldern von morgen" konnte dank der Mitarbeit unserer aktiven Mitglieder vor Ort flächenscharfe Vorschläge für ein Netz von Urwaldstandorten in Hessen präsentieren. Gleichzeitig starteten wir eine Kampagne, die das Land Hessen dazu bewegen sollte, einen "Buchen-Nationalpark Kellerwald" auszuweisen. Schließlich hat Hessen als waldreichstes Bundesland eine nationale und auch internationale Verantwortung für die Bewahrung der für Mitteleuropa typischen Naturlandschaft, dem Buchenwald.

Der NABU hat die Ausweisung des Nationalparkes von Anfang an mit großer Anstrengung vorangetrieben und hat nichts unversucht gelassen, die Regierenden in Wiesbaden als auch die zuständigen Kommunal- und Kreisverwaltungen vor Ort sowie den zuständigen Regierungpräsidenten von der Notwendigkeit und Bedeutung des Projektes zu überzeugen. Ich darf hier auch einmal erwähnen, daß der Buchen-Nationalpark Kellerwald für unsere Untergliederungen in der Region fast zu einer Zerreißprobe geführt hätte. Gerade auch an diesem Beispiel sieht man, daß unsere regionalen und örtlichen Mitstreiterinnen und Mitstreiter starkem öffentlichen Druck ausgesetzt sind, wenn es um die Durchsetzung von Naturschutzinteressen geht, ja wir dürfen uns nicht wundern, wenn das eine oder andere Mitglied einem solchen Druck nicht standhalten kann.

In den Naturschutzbeiräten auf Stadt-, Kreis-, Bezirks- und Landesebene sind NABU-Bedienstete und NABU-Mitglieder vertreten, die dort wichtige Arbeit leisten und versuchen, Einfluß zu nehmen auf Projekte, auf Gesetze, Erlasse oder Verordnungen, die der Natur Schaden zufügen könnten. Aber, ich kann Ihnen aus eigener Erfahrung sagen: Dieses ist ein sehr mühsames "Geschäft" und durchaus nicht vom Wohlwollen der politischen Instanzen begleitet. Ganz im Gegenteil: Die ministeriellen Absichten zeigen genau in die andere Richtung; man will den ehrenamtlichen Naturschutz schwächen, möchte die Beiräte, obwohl gesetzlich verankert, gerne abschaffen.

Der NABU ist im Vorstand des NZH, im Kuratorium der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland vertreten. In zahlreichen Arbeitsgruppen zu den verschiedenen Naturschutzproblemen leisten NABU-Mitglieder und hauptamtliche Kräfte wertvolle Arbeit, das trifft sowohl für die Landesebene als auch die Bundesebene zu.

Der NABU-Landesverband ist Mitglied beim Informationsdienst Umweltrecht (IDUR) beim Verein "Natur- u. Lebensraum Rhön, beim "Kellerwaldverein", beim AZH Vogelsberg, beim Förderverein "Jagdschloß Mönchsbruch", bei der Verbraucher-Zentrale Hessen.

Wir sind Mitherausgeber der Zeitschrift "Vogel- u. Umwelt" und Mitglied im Stiftungsrat der "Stiftung Hessischer Naturschutz".

1994 begann unsere Jugendorganisation mit der Reorganisation der Gruppen-Kontakte. Das im Jahre 1996 gestartete Projekt "Wild Life", ein erlebnispädagogisches Bildungskonzept, wird besonders erfolgreich. 1998 wird die NAJU Preisträger beim Umweltwettbewerb "Danke-Umweltinitiative" und erhält ein Preisgeld in Höhe von 10.000,00 DM für ihr "Wild-Life"-Projekt.

Im Laufe der Jahre hat sich in unserem Landesverband das Gremium "Gesamtvorstand" als nicht besonders effektiv erwiesen. Der Landesverband wird durch den neu eingerichtete Landesrat unterstützt. Mit dieser Institution wird unsere Basis - vertreten durch die Kreisvorsitzenden - noch stärker in die Landesverbandsarbeit einbezogen.

Von den Projekten des NABU möchte ich nur folgende nennen:

- Feuchtwiesen von Glimmerode
- Nasse Wiesen bei Meckbach
- Projekt "Laubfrosch" in der Schwalm-Eder-Aue
- Lahnaue.
- Grundsatzpapier zum Thema "Windenergie
- Artenschutz (z.B. Rabenvögel und Kormoran).

Das Umweltgutachten 1996 des Rates von Sachverständigen sieht die Umweltverbände als "Experten aus Engagement", die ökologischen Probleme in besonderer Weise zu ihrer "persönlichen" Sache machen, die mit ihren vielfältigen und gezielten Initiativen in einem nicht geringen Maß Pionierarbeit leisten, die zur Schaffung neuer Bewußtseinslagen beitragen und mit ihrem ständigen Aufdecken und Anmahnen von vernachlässigten Belangen der Umwelt und der Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft ein Stück "ökologischen Gewissens" sind. Wir alle im NABU-Landesverband Hessen möchten weiterhin diesen Aussagen gerecht werden und das „ökologische Gewissen" für die Zukunftsfähigkeit sein.

Anschrift der Verfasserin:
Ulla Meyer
Elbestraße 65a
64390 Erzhausen

Jahrbuch Naturschutz in Hessen 3: 258-260 Zierenberg 1998

Lothar Nitsche

20 Jahre Stiftung Hessischer Naturschutz

Das 20-jährige Gründungsjubiläum der Stiftung Hessicher Naturschutz am 10. September 1998 war ein historischer Anlaß, die Situation des Naturschutzes in Hessen in mehreren Referaten und Diskussionen mit Vertretern des amtlichen und privaten Naturschutzes sowie der Land- und Forstwirtschaft besonders zu beleuchten. Eine Direktvermarktung regionaler Produkte durch Landwirte aus dem Biosphärenreservat Rhön gab der Veranstaltung einen gelungenen Bezug zur Praxis des Naturschutzes durch eine Kreislaufwirtschaft.

Nach Mitteilung des Vorstandsvorsitzenden der Stiftung, des Staatssekretärs im Hessischen Innenministerium, Heinz Fromm, hat die Stiftung in den vergangenen 20 Jahren 15 Mio DM für insgesamt rund 500 Naturschutzprojekte bereitgestellt. Unterstützt wurden vor allem Hilfsmaßnahmen für Arten, wissenschaftliche Untersuchungen, Umweltbildungsangebote und die Wiederherstellung von Biotopen.[1]

Mit den Stiftungsgeldern wurden vor allem die Arbeiten des ehrenamtlichen Naturschutzes wirksam gefördert.

Der Ort des Gründungsjubiläums, das Senckenberg-Museum in Frankfurt, bot einen sehr würdigen Rahmen für die Veranstaltungen. Die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft und das von ihr getragene Forschungsinstitut haben sich seit der Gründung im Jahre 1817 der Erforschung und Beschreibung der Vielfalt des Lebens auf unserer Erde und seiner Entfaltung in Raum und Zeit verschrieben. Wesentliche Aufgaben sind die ökologische Erforschung der Lebensräume. Das Foschungsinstitut und Naturkundemuseum Senckenberg ist neben dem Museum für Naturkunde an der Humboldt-Universität in Berlin das bedeutendste Forschungsmuseum in Deutschland.

Den Festvortrag zu der Feierstunde hielt Staatsminister Gerhard Bökel zu dem Thema „Naturschutz an der Jahrhundertwende - 20 Jahre Stiftung Hessischer Naturschutz".

Die Stiftung Hessischer Naturschutz hat am 8. September 1978 der Hessiche Ministerpräsident Holger Börner auf Beschluß der Hessischen Landesregierung ins Leben gerufen. Damals waren in Hessen vier Verbände nach § 29 Bundesnaturschutzgesetz anerkannt, heute repräsentieren acht Verbände mit sehr heterogenen Arbeitsweisen und Motiven 150.000 Menschen.

[1] Einige dieser Projekte sind im vorliegenden Jahrbuch in besonderen Beiträgen vorgestellt: Naturschutzprojekt Borkener See - Altenburg IV auf S. 268, Pflege und Entwicklung orchideenreicher Trespen-Halbtrockenrasen an der Hessischen Bergstraße S. 117f sowie Herausgabe einer Buchreihe „Natur in Hessen" über das NSG Kühkopf-Knoblochsaue [Jahrbuch Naturschutz in Hessen Band 2 /1997, S. 277] und in diesem Jahr über die Rhön S. 273f.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch Naturschutz in Hessen

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Meyer Ulla

Artikel/Article: 90 Jahre NABU HESSEN - mit Tradition ins 21. Jahrhundert 255-258